

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Umtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 158

Halver, Montag, den 9. Juli

1951

Vorbesprechung in Kaesong „harmonisch verlaufen“

Waffenruheverhandlungen am Dienstag

Admiral Joy führt die UNO-Delegation — „Atmosphäre militärischer Höflichkeit“

dmt. Tokio, 8. Juli

Am Dienstag um zehn Uhr Ortszeit, also um etwa ein Uhr früh mitteleuropäischer Zeit, werden in Kaesong die Hauptverhandlungen über eine Waffenruhe in Korea beginnen. Diese Vereinbarung ist das Ergebnis der Vorbesprechungen, die am Sonntagvormittag in Kwangmundo nördlich vom Stadtzentrum Kaesong zwischen Vertretern des UNO-Oberkommandos und kommunistischen Unterhändlern stattgefunden haben und nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier Ridgways „durchaus harmonisch“ verlaufen sein sollen. Von diesen Verhandlungen wird es abhängen, ob der einjährige Kampf in Korea nunmehr ein friedliches Ende finden soll.

Schneller als man erwartet, kehrten die beiden Hubschrauber, mit denen die UNO-Delegation zu den Vorbesprechungen nach Kaesong geflogen waren, nach Seoul zurück. Acht Stunden lagen zwischen dem Abflug und der Landung. Für die UNO-Streitkräfte nahmen an den Vorbesprechungen Oberst Kinney von den Luftstreitkräften, Oberst Murray von den Marine- und Oberstleutnant Songyoungli von der südkoreanischen Armee teil. Bei der Rückkehr auf dem Flugplatz in Seoul gaben sie keine Erklärung ab, schienen verschlossen und ernst. Später erfuhr man, daß die Landung in Kaesong auf einem kleinen provisorisch hergerichteten Flugplatz erfolgt war, und daß die Insassen der beiden Flugzeuge von kommunistischen Leutnants zum Konferenzgebäude geleitet wurden.

Hundertprozentig erfolgreich

Oberst Kinney berichtete im Hauptquartier der 8. USA-Armee über die Verhandlungen. Ueber den Inhalt der Gespräche machte er allerdings keinerlei Mitteilung. Er sagte nur, daß die vorbereitenden Besprechungen für eine Waffenruhe in Korea hundertprozentig erfolgreich verlaufen seien, wenn auch die Ansichten der beiden Abordnungen in gewissen Fragen voneinander abgewichen seien.

Die Besprechungen seien in einer Atmosphäre militärischer Höflichkeit geführt worden, in einer nüchternen, kalten Weise. Es habe keinen Händedruck gegeben. Zuerst habe er den Eindruck gehabt, so berichtete Kinney, als entstünde „zwischen uns ein luftleerer Raum, so daß ich schließlich sagte: „Nun laßt uns an die Arbeit

gehen.“ Diese Zwischenbemerkung habe das Eis gebrochen, und die Kommunisten hätten sich jeweils in den Pausen besprochen. „Um vier Uhr koreanischer Zeit waren die Gespräche beendet, wir waren alle sehr müde.“ Während der Verhandlungen reichten weibliche kommunistische Offiziere Bier, Kuchen und andere Erfrischungen.

Für die eigentlichen Waffenruheverhandlungen am Dienstag sind vom UNO-Oberkommando folgende fünf Bevollmächtigte bestimmt worden:

Dr. Lehr rechnet mit Sabotageakten

Abwehrmaßnahmen vorbereitet — Brauer gegen Heranziehung zum Lastenausgleich

diff. München, 8. Juli

Vor dem Deutschen Städtetag erklärte Bundesinnenminister Dr. Lehr wörtlich: „Wir müssen damit rechnen, daß in nächster Zeit empfindliche Betriebe unserer Wirtschaft, wie Bergbau und Versorgungseinrichtungen, mehr oder weniger ernstes Gefährdungen ausgesetzt werden. Es haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden und weitere Besprechungen sind vorbereitet, die der Anwendung von Sicherungsmaßnahmen gegen Sabotageakte jeder Art dienen.“

Von der Hauptversammlung, die den regierenden Bürgermeister von Berlin, Prof. Reuter, wieder zum Präsidenten des Deutschen Städtetages wählte, wehrte sich der Bürgermeister von Hamburg, Max Brauer, unter starkem Beifall gegen die Heranziehung öffentlicher Betriebe zum Lastenausgleich, aber auch gegen eine Einbeziehung der öffentlichen Versorgungsbetriebe

Vizeadmiral Joy, Befehlshaber der USA-Fernost-Seestreitkräfte, General Craigie, vom Hauptquartier der Fernost-Luftstreitkräfte, Generalmajor Holdes, stellvertretender Stabschef der 8. USA-Armee, Konteradmiral Burke von der USA-Marine und Generalmajor Paik Sun Yup von der südkoreanischen Armee. Voraussichtlich wird als dienstältester Offizier im fernöstlichen Einsatz Admiral Joy die Führung der UNO-Delegation übernehmen. Dies überrascht, da allgemein angenommen wurde, daß der Befehlshaber der 8. Armee, van Fleet, die Delegation führen werde.

Als kommunistische Delegierte werden zwei nordkoreanische und zwei chinesische Generäle erscheinen. Es sind für die Nordkoreaner die Generale Ilj und Lee Sang Tscho und für die Chinesen die Generale Tung Hua und Hsieh Fang.

in die Investitionsforderungen der Grundstoff-Industrien. Das Streikrecht könne für Aerzte, Krankenpfleger und alle lebenswichtigen öffentlichen Einrichtungen nicht anerkannt werden, nur in einem einzigen Fall gilt das Streikrecht allgemein, auch für die Polizei, nämlich dann, wenn irgend jemand je wieder versuchen sollte, durch einen Staatsstreich die Demokratie zu zerstören.

In einer Entschliebung an Bundesregierung und Bundestag richtet der Deutsche Städtetag die Bitte, dem Antrag des Bundesrates vom März 1951 auf Einführung von Kinderbeihilfen schnellstens zu entsprechen. Den Gegenstand einer zweiten Resolution bildet die Finanznot der Gemeinden.

Arnold gegen Katastrophopolitiker
dpa. Bielefeld, 8. Juli.

Ministerpräsident Arnold von Nordrhein-Westfalen trat am Sonntag auf einem Katholikentag in Bielefeld für den Kampf gegen alle negativen Elemente ein. Das deutsche Volk befreie es nicht, sagte Arnold, daß den ewigen Unruhestiftern und Katastrophopolitikern nicht gründlich das Handwerk gelegt werde. Wer die Freiheit mißachte, habe kein Recht auf Freiheit. Die links- und rechtsradikalen Kräfte hätten den Umsturz der bestehenden Ordnung und das Chaos, das das Ende des deutschen Volkes bedeuten würde, als gemeinsames Ziel.

Neue britische Note an Teheran

Annahme der Haager Empfehlungen — Britische Tankerflotte mit anderer Order

dpa. Teheran, 8. Juli

Der britische Botschafter Sir Shepherd überreichte der persischen Regierung am Sonntagabend eine Note, in der Großbritannien mitteilt, daß es die Empfehlungen der Haager Gerichtshofes annimmt. Die persische Regierung wird aufgefordert, auch ihrerseits Vertreter für die Kommission zu benennen und Vorschläge für die Wahl des neutralen Vorsitzenden der Kommission zu machen.

Der größte Teil der britischen Tankerflotte, die bisher im Persischen Golf auf eine Rückbeor-

derung wartete, soll jetzt an anderer Stelle eingesetzt werden. Die entscheidenden Besprechungen finden, wie am Sonntagabend in London bekannt wird, zurzeit in Washington statt. Die britisch-amerikanische Zusammenarbeit in dieser Frage ist von dem Ausschuß für die Weltölversorgung gebilligt worden, in dem 17 amerikanische Oelgesellschaften vertreten sind. Als erste Aufgabe wird bezeichnet, Ersatz für die ausfallenden Lieferungen aus Persien zu beschaffen.

Schacht fährt nach Berlin

rs. Paris, 9. Juli

Pariser Blätter lassen sich aus Teheran berichten, daß in Kürze mit einer „wahren Invasion“ deutscher Oelfachleute gerechnet werde. Persien habe zu Anfang des letzten Krieges große Sympathien für Deutschland gehabt und glaube, daß die deutschen Techniker und Spezialisten die nationalisierte Erdölindustrie aufbauen könnten. In kurzer Zeit werde der Einfluß der Deutschen in Persien dominieren, ein Ziel, das sie vor dem Kriege trotz größter Anstrengungen niemals hätten erreichen können. „France Soir“ berichtet in diesem Zusammenhang, daß die bevorstehende Reise Schachts nach Teheran trotz aller gegenteiligen offiziellen Versicherungen nicht nur privaten Besprechungen dienen werde, er werde von mehreren Fachmännern begleitet sein und werde die Perser bei der Verwaltung ihrer Bodenschätze und nationalen Werte beraten.

Bei der Explosion einer Munitionsfabrik bei Bethune (Frankreich) kamen dreizehn Arbeiterinnen ums Leben. Eine österreichische Polizeistreife beschlagnahmte zwischen Salzburg und Linz einen Lastwagen mit 24 000 m Nylonstoffen im Werte von zwei Millionen Schillingen.

Heute Beendigung des Kriegszustandes

Gleichzeitige Ankündigung in Paris, London und Washington

dmt. Bonn, 8. Juli

Es wird erwartet, daß die USA, Großbritannien und Frankreich die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland am Montag offiziell bekannt geben werden. Die Ankündigung soll in Paris, London und Washington sowie durch die Hohen Kommissare in Bonn gleichzeitig erfolgen.

Wenn es sich bei der Ankündigung über die Beendigung des Kriegszustandes auch mehr um einen formellen Akt handelt, so muß sie doch

als ein weiterer Schritt zur Normalisierung der politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten gewertet werden. Der Maßnahme der drei westlichen Besatzungsmächte werden sich voraussichtlich 33 andere Regierungen der freien Welt anschließen, die sich im Augenblick dem Buchstaben nach noch im Kriegszustand mit Deutschland befinden. Rückwirkungen auf den Besatzungszustand sind unmittelbar nicht zu erwarten. Aber den deutschen Staatsbürgern, die zurzeit noch als „feindliche“ Ausländer gelten, werden damit zum Beispiel die den Ausländern zustehenden Rechte wiedergegeben.

Im amtlichen italienischen Mitteilungsblatt wurde am Sonntagabend ein Dekret veröffentlicht, durch das der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien beendet wird.

Zu Mexico City unterzeichnete Präsident Aleman am Freitagabend einen entsprechenden Erlaß.

Der australische Außenminister Casey gab am Montag in Canberra die Beendigung des Kriegszustandes zwischen Australien und Deutschland bekannt.

Es wird weiter enteignet!

Die Konfiskation und Veräußerung von deutschem Reichsbesitz im Ausland ist eines der unfreudlichen Kapitel der Nachkriegsgeschichte, besonders dann, wenn es sich um Gebäude handelt, die diplomatischen Zwecken dienen.

Früher betrachtete man es als selbstverständlich, daß die diplomatischen Gebäude miteinander im Krieg befindlicher Staaten so lange unter den Schutz einer fremden Macht gestellt wurden, bis die Kriegführenden sich zu dem Abschluß eines Friedensvertrages zusammenfanden. Im letzten Krieg und in den darauf folgenden friedensvertragslosen Zeiten haben die Alliierten diesen Brauch willkürlich abgeschafft. Das Eigentum des Deutschen Reiches, und somit auch die diplomatischen Gebäude, wurden zu großen Teilen beschlagnahmt und veräußert.

Es trifft die Bonner Regierung dabei besonders schmerzhaft, daß gerade in einigen Ländern, von denen man ein größeres Entgegenkommen erwartet hätte, in diesen Dingen sehr wenig Rücksicht auf die deutschen Rechte genommen wurde. In Washington wurden die Gebäude der

deutschen Botschaft meistbietend versteigert. In Madrid erging es uns nicht besser. Nun ist Italien an der Reihe.

Die Villa Wolkonski und die Villa Bonaparte zählen mit zu den schönsten Besitztümern in Rom und gehören zum früheren deutschen Reichseigentum. Sie sollen jetzt in alliierten Besitz übergehen, ebenso die Villa Crispi in Neapel, die ebenfalls dem Reich gehörte. Die Villa Wolkonski, deren Park als eine der schönsten Gartenanlagen der ewigen Stadt gerühmt wird, war bis 1943 Sitz der deutschen Botschaft. Kurz vor Beendigung des Krieges brach in der englischen Botschaft ein Brand aus, und die Engländer siedelten dann in die ehemalige deutsche Botschaft über. Jetzt sollen sie endgültig dort bleiben.

Es ist sehr bedauerlich, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, daß bei der Entscheidung über die künftige Verwendung dieser deutschen Besitztümer — gerade im befreundeten Italien — so wenig Rücksicht auf die deutsche Bundesrepublik genommen wurde.



„Es lebe Papa Ramcke!“

Mit diesen Worten wurde der ehemalige Fallschirmjäger-General Bernhard Ramcke von einer großen Menschenmenge auf dem Bahnhof seiner Vaterstadt Schleswig begrüßt. Von Freunden wurde er auf Schultern in seine Wohnung getragen. (Bild: UP-Acme)

Die Seite der Heimat

Halver, den 9. Juli 1951

Gute Botschaft

Ein Halversches i-Männchen schrieb seinen ersten Brief an die Großeltern. „Liebe Großeltern, mir geht es sehr gut. Ich bin schon ganz braun von der Sonne, was ich auch von Euch hoffe.“ Er klebte den Umschlag zu, schrieb die Adresse darauf und steckte das gewichtige Schreiben in die Tasche seiner Lederhose. Dann rannte er zum Tummelplatz, spielte den ganzen Nachmittag mit seinen Freunden und kam schließlich am Abend müde und erhitzt nach Hause. „Hast du auch den Brief aufgegeben?“ Ach Gott, der Brief — er hatte ihn vergessen. Der Griff in die Hosentasche förderte außer einem Bindfaden, einem rostigen Nagel, einer Schachtel mit Regenwürmern und einem Taschenmesser, an dem eine Klinge fehlte, nichts zutage. Der Brief war verschwunden. „Schreibst eben einen neuen“, tröstete die Mutter. Dazu kam es zunächst nicht, weil die Schularbeiten vorgingen.

Wer beschreibt das Erstaunen unseres kleinen Erdenbürgers, als schon nach wenigen Tagen von den Großeltern ein Dankesgruß auf den Brief kam, den er gar nicht abgeschickt hatte! Freundliche Hände hatten sich seiner angenommen, Marken aufgeklebt und ihn in den Briefkasten geworfen.

Uns will scheinen, daß dieses kleine Begegnis am Rande unseres hastigen Alltags etwas ungemein Erfreuendes, ja sogar Erhebendes hat. Wenn es noch Menschen gibt, die einen verlorenen Brief nicht einfach unter ihre Schuhe nehmen, sondern ihn liebevoll aufheben und sogar die Marken bezahlen, die sie dann daraufkleben, dann kann unsere Zeit noch nicht völlig im Materialismus und der Beziehungslosigkeit zwischen den Menschen erstarrt sein. So ist der Brief in zweifacher Hinsicht gut angekommen: bei den erfreuten Großeltern, und bei allen, die noch nach solchen kleinen Zeichen des guten Willens zwischen den Menschen Ausschau halten.

Halver

Das war ein richtiges Sonnen-Wochenende!

An diesem Wochenende konnten wir wohl mit dem sonst so launischen Wettergott zufrieden sein. Der ganze Samstag und der Sonntag bis in die späten Nachmittagsstunden standen ganz im Zeichen ungetrübter Sommersonne. Kein Wunder, daß alles, die Halversche Einwohnerschaft wie die zahlreichen Fremden, die zu uns gekommen waren, auf den Beinen war und diese rechten Sonnentage auskostete. Ein Sonderzug aus dem Kohlenpott und zahlreiche Autobusse hatten sich Halver als Ziel oder Zwischenstation auserkoren. Auch eine Kolonne von Autos aus Solingen mit Kriegsbeschädigten kam durch unseren Ort und machte kurz halt. Unsere Herpinne hatte mit mehreren tausend Besuchern einen „Großkampftag“ und auch unsere Veranstalter, die Leitung des Schulsportfestes, der MGV „Thalia“ Bergfeld und die DRK-Bereitschaft Halver, konnten vollauf zufrieden sein, wenn auch der obligate Gewitterregen am späten Sonntagnachmittag nicht fehlen durfte. Auch unsere Lokale und Gaststätten waren ein Barometer der Sonnentage und Erholungsfreude.

Eine alte Sitte

Wer am Sonntagmorgen um 9 Uhr auf das Geläut der Glocken der evangelischen Kirche geachtet hat, wird sich einer früheren Sitte, des Vorläutens, erinnern haben. Der Klang der Glocken soll für alle Gemeindeglieder ein Bitt- und Mahnruf sein, sich für den Gottesdienst auf den Weg zu machen. Wir freuen uns, daß das Pöfbyterium das Vorläuten wieder in die Läu-teordnung, so wie sie schon zu Urgroßvaters Zeiten Sitte war, aufgenommen hat.

DRK Halver begann eine Sammlung

Die DRK-Bereitschaft Halver hat tatkräftig ihre Sammlung begonnen. Am Samstag machte die Jubelfeier des MGV „Thalia“ Bergfeld den Anfang, wo bereits gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Am gestrigen Sonntagvormittag wurde die Sammlung in Halver selbst bei dem vom Posaunenchor und dem MGV Halver bestrittenen Platzkonzert am Marktplatz eingeleitet. Das Konzert fand von 11 bis 12 Uhr statt und war — auch dank des sonnigen Wetters — recht gut besucht. Es waren zahlreiche dankbare Zuhörer zugegen, die auch die Sammelbüchsen nicht leer an sich vorübergehen ließen. Am heutigen Montag beginnt nun die Haussammlung, der wir ebenfalls zum Wohle des großen Ganzen einen klingenden Erfolg wünschen. Die Sammlung dient — das möchten wir nochmals betonen — einem guten Zweck und verdient die Unterstützung der gesamten Halverschen Einwohnerschaft.

Jugendliche Gäste auf der Löbbach

Am Samstag stellte sich auf der Löbbach eine Jugendgruppe des CVJM Rückgeberge (an der Heilenbecker Talsperre gelegen) ein. Im schönen Wechsel bei Spiel und ernster Bibelarbeit wurde der Aufenthalt verlebte. Am Sonntagmorgen nahm man am Gottesdienst teil. Die weiteren Stunden des Tages boten Gelegenheit, viel Sehenswertes, auch das Strandbad Herpinne, in Augenschein zu nehmen.

Halvers Kurzschriftler an der Hasper Talsperre

Der Sonntagnachmittag brachte für die Mitglieder des Stenografen-Vereins Halver Stunden des Frohsinns, die man an der Hasper Talsperre verlebte. Von Breckerfeld aus erreichte man das Ziel durch eine Wanderung, die am Talsperren-Restaurant ihr Ende fand. Eierlaufen, Pfänderspiele und Verlosung wurden durch das schöne Akkordeonspiel der Schrittfreundin Inge Plate vom Linger Weg zu einem bunten Reigen vereinigt. Die frohe Stimmung steigerte sich, als der Vorsitzende Gustav Brüggen die Freistäger des Vereinsleistungsschreibens bekannt gab. Dem schloß Ehrenvorsitzender Ernst Frettlöh Worte der Anerkennung an, waren doch von 56 Arbeiten 49 als preiswürdig befunden worden.

Die Feier des 75jährigen Bestehens:

Ein schöner Erfolg des MGV „Thalia“ Bergfeld

Kommers am Samstag und Freundschaftssingen am Sonntag — Sehr beachtliche Leistungen aller Vereine
Starker Beifall und viel gute Laune

Es war vor nunmehr 75 Jahren, als sich — wie wir kürzlich in einer Uebersicht über die Entwicklung des MGV „Thalia“ Bergfeld berichteten — eine Anzahl von Einwohnern der Bauerschaft Bergfeld in der Schule trafen, um durch Gründung eines „Lesevereins“ dem Streben nach allgemeiner Weiterbildung entgegenzukommen. Das war wie gesagt vor 75 Jahren. Was für ein beachtlicher und alle Stürme überdauernder Männergesangsverein sich aus der ursprünglichen Lesegemeinschaft entwickelt, wurde gestern und vorgestern sinnfälliger als der MGV „Thalia“ Bergfeld sein Jubiläum mit starken Leistungen und unter reger Anteilnahme der Nachbarvereine bezeugen konnte.

Noch am Freitag hatten wir die Hoffnung ausgedrückt, daß der Himmel für die beiden Tage seine Schleusen verschließen möge und daß strahlender Sonnenschein allen Beteiligten die Stimmung geben möge, die für ein solches Fest unbedingt erforderlich ist. Nun, diese Hoffnung hatte sich für den Samstag und den ersten Teil des Sonntagsveranstaltungs in schönster Weise erfüllt. Für eine solche bedeutsame Jubelfeier konnte es wahrlich kein schöneres Wetter, keine schönere Stimmung geben. Strahlender Sonnenschein und ein rechter Sommerabend lagen über dem geschmückten Festzelt auf der Wilhelmshöhe. Aber auch der Gewitterregen am späten Sonntagnachmittag tat der Stimmung keinen Abbruch.

An dem Kommers am Samstagabend

wirkten die unter der Leitung von Chorleiter Bruno Lockemann stehenden Chöre mit. Es waren dies der MGV „Liederkrantz“ Anschlag, der MGV „Germania“ Hohenplanken, der MGV „Harmonie“ Wellringrade und der Quartett-Verein „Frohsinn“ Halver, die mit größter Musikfreudigkeit und ihren besten Leistungen gekommen waren, um sich mit dem jubelnden Verein zu vereinen. Die Musik wurde von Mitgliedern des Stadt-Orchesters Wipperfurth ausgeführt.

Nach der Einleitungsmusik bot der jublie-

rende Verein unter der Leitung von Chorleiter Otto Knoke Mozarts Weihe des Gesangs, dem sich ein Vorspruch von Brunhilde Engelmohr anschloß.

Vorsitzender und Chorleiter begrüßten die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Amtsdirektor Lohoff, Amtsbürgermeister Stamm und Amtsoberinspektor Filling, sowie den ersten Vorsitzenden des Sängerkreises Altena-Lüdenscheid, Schumacher. Chorleiter Otto Knoke begrüßte ferner insbesondere auch die „Alten“ unter den Sangesbrüdern, die Sangesbrüder Döminghaus und Gustav Cramer, die trotz ihres Alters immer noch treu zu ihrem Verein halten.

Sängerkreis-Vorsitzender Schumacher dankte für die Einladung und betonte, er sei sehr gern gekommen. Es gälte, die schöne Tradition hinüberzureiten in die kommende Zeit.

Der Elfer des MGV „Thalia“ Bergfeld

sollte alle Sänger ermutigen, um etwas Großes zu schaffen. Er überbrachte die Glückwünsche des Sängerkreises Altena-Lüdenscheid, der Landesleitung NRW und des Deutschen Sängerbundes. Friede, Freiheit und Freude — das sei das gemeinschaftliche große Ziel. Die Musik übe eine lebendige Macht auf das Gemüt aus und der Schatz des deutschen Volksliedes verschönere uns den grauen Alltag. Im gemein-

samen Werke werde etwas Großes geschaffen. So singt denn auch der MGV „Thalia“ in Not und Freude, im Frühling, seine Klänge verweben sich mit den Farben des Sommers und Herbstes, sie ertönen zu jeder Jahreszeit und in allen Lagen des menschlichen Lebens. Im Auftrage des Deutschen Sängerbundes überreichte Kreisvorsitzender Schumacher schließlich

eine Ehrenkunde,

in der der herzlichste Dank für die Arbeit im Dienste der deutschen Chorpflge zum Ausdruck kam. Sei besonderer Glückwunsch galt dann noch den Treuesten der Treuen, Otto Briehl und Gustav Cramer, deren ganzes Herz dem MGV „Thalia“ gehöre.

Amtsbürgermeister Stamm überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Verwaltung und der Gemeinde Halver. Der Jubelverein, so betonte er, habe es in der Vergangenheit nicht leicht gehabt, die Verhältnisse waren oft stärker als die guten Absichten. Gerade aber bei den kleineren Vereinen könne man immer wieder feststellen, daß das Leben besonders pulsire. Idealisten stehen auch diesem Verein zur Verfügung, sonst wäre das Erreichte nicht möglich. Opfer müssen für ein Gemeinschaftsgebilde gebracht werden. Sie alle, so wandte er sich an die jubelnden Sänger, haben sich dem deutschen Lied verschrieben.

Was wäre das Volk ohne Lachen, ohne Singen, ohne Musik.

Für die noch Außenstehenden gälte es daher sich einzureihen in den Verein. Im Auftrage der Gemeinde überreichte er schließlich eine Ehrenurkunde und schloß mit einem herzlichen „Glückauf!“

Auch die Nachbarvereine wandten sich mit herzlichsten Glückwünschen und Angebinden an den gastgebenden Verein.

Im musikalischen Teil dieses Kommerses boten der MGV „Thalia“, „Abschiedsgruß“ und „In der Ferne“, der MGV „Liederkrantz“ Anschlag, „Der Jäger Abschied“ und „Lindelaub“, der Quartett-Verein „Frohsinn“ Halver, „s Herz“ und „Im Wald bei der Amsel“, der MGV „Germania“ Hohenplanken „Heimat“ und „Durchs Wiesenthal“, der MGV „Harmonie“ Wellringrade „Waldmorgen“ und „Es zog der Maienwind“, „Germania“ und „Liederkrantz“. Wenn nur der Rhein nicht wär“, „Frohsinn“ und „Harmonie“, „Zu End!“ Der MGV „Thalia“ brachte den Alten zur Freude eins der ältesten Lieder des Vereins, „Es haben zwei Blümlein geblüht“ und zum Schluß traten alle Sänger im Massenchor „Weiland“ auf. Die Leistungen waren ausgezeichnet und der Beifall entsprechend sehr herzlich.

Das Freundschaftssingen

am gestrigen Sonntagnachmittag nahm den gleichen harmonischen und gelungenen Verlauf. Chorleiter Otto Knoke konnte wieder eine überaus große Zahl von Gästen und Sangesfreunden begrüßen. Die Mitwirkenden dieser zweiten Jubelveranstaltung waren der MGV „Eintracht“ Buschhausen unter der Leitung von Otto Knoke, der MGV „Teutonia“ Ehringhausen unter Fritz Seuthe, der MGV Halver unter der Stabführung von G. Brandt und der Jubelverein selbst, wiederum unter der Leitung von Otto Knoke. Sämtliche vortragenden Vereine erteten reichen und verdienten Beifall. An beiden Abenden hielt Tanz und gute Laune die Erschienenen noch lange bei-

Zur Henricus-Serie

Gefundes Sprachgefühl

Nachdem die Herren Dr. Liß und Wieschhaus sich in gewissem Sinne um mich gerauft haben, jener eine Klinge gegen mich gezückt, dieser eine Lanze für mich gebrochen hat, möchte ich versuchen, die Gedanken logisch aufzuzählen, die sich für mich daraus ergeben haben.

Daß Herr Dr. Liß fordert, man müsse sich an das von ihm gegebene Thema halten, ist sicherlich gerechtfertigt, da er ja doch die Diskussion begonnen hat. Seine Frage lautete, ob die Zunge so tanzen müsse, wie der Verstand pfeift.

Ich glaube nicht, daß man das gesunde Sprachgefühl dem Verstande unterordnen darf. Die Sprache entwickelt sich nicht immer nach den Gesetzen der Logik. Täte sie das, so wäre für den Denkenden, der dazu die etymologischen Zusammenhänge erkennt, ein Buch wie der Duden unnötig. Die Tatsache aber, daß selbst Philologen, sogar Germanisten, sich des Gebrauchs dieses Buches nicht schämen, mein Studienrat auf dem Gymnasium es sogar sehr häufig konsultierte, scheint mir zu recht fertigen, daß ich als Nicht-Akademiker, der überdies für Nicht-Akademiker schreibt, mich ebenfalls des Duden bediene. Meine Aufgabe, eine selbstgestellte übrigens, sehe ich darin, den Lesern unserer Zeitung ein gesundes Sprachgefühl — ein gesundes! — zu vermitteln. Dazu muß ich den Handwerker, den Arbeiter, den Geschäftsmann, den Fabrikdirektor und die Waschfrau zum Nachdenken bringen, muß versuchen, in ihnen ein Sprachgefühl überhaupt erst zu wecken und es dann zu leiten, damit es gesund werde.

Sicherlich sollte das den Fachleuten vorbe-

halten sein. Da aber — und ich meine, das einmal offen aussprechen zu müssen, — sich diese hauptsächlich auf die Arbeit in der Schule beschränken, jedoch den Erwachsenen, der diese Schulung des Sprachgefühls in den meisten Fällen ebenso dringend braucht, ohne jede Führung lassen, erblicke ich darin eine journalistische Aufgabe. Außerdem glaube ich, daß die Art, in der ich an die Themen herangegangen bin, Anspruch hat und viele eigentlich nicht Interessierte erst zum Lesen gebracht hat. Daß darunter die Sachlichkeit leidet, ist bedauerlich, muß aber hingenommen werden. Ich jedenfalls konnte es nicht besser machen.

Man sollte nun, so meine ich, das Ohr, das Gefühl befragen, wenn man an die Beantwortung der Frage herangeht, ob man beispielsweise „Geburtstag“ oder „Geburtstag“ schreiben und sprechen soll. Damit gebe ich unbedingt Herrn Dr. Liß recht und bin auch nicht verbohrt genug zu bestreiten, daß ich in manchem über das Ziel hinausgeschossen haben mag. Man sollte aber auch — und das ist sehr ernst gemeint — mit allen Mitteln Verbalhornungen unserer Sprache entgegenwirken. Denn der Weg zum gesunden, richtigen Gefühl führt eben doch über den Verstand. Ohne einen guten Deutschunterricht in der Schule hätte vermutlich niemand dieses richtige Gefühl. Und diesen Deutschunterricht wollte ich mit meinen Lokalspitzen „Deutsch für Fortgeschrittene“ fortsetzen. Leider handelt es sich in vielen Fällen sogar um ein Nachholen des Versäumten oder um ein Wiederholen des Vergessenen. Umso notwendiger scheint mir eine solche Arbeit zu sein.

Henricus.

Leuchtende Sonne — fröhliche Jugend

Erfolgreiches Schulsportfest in Halver — Mehr als 900 Wettkämpfer

Bei strahlender Morgensonne zog die Schuljugend von Anschlag, Bergfeld, Buschhausen, Ehringhausen, Glörfeld, Heesfeld, Schwenke und Halver zur Karlshöhe zum im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Dank der vorzüglichen Vorarbeiten und der anerkennenswerten Unterstützung der Turn- und Sportvereine wickelte sich der Dreikampf am Vormittag reibungslos ab, dem Amtsbürgermeister Stamm, Bürgermeister Durck bewohnten. Der Leiter des Schulamtes Schröder, übermittelte die Grüße des tüchtig verhinterten Amtsdirektors.

Mehr als 900 Wettkämpfer gaben ihr Bestes im Lauf, Wurf und Sprung. Gegenüber den Vorjahren zeigten sich erfreuliche Leistungssteigerungen, ein Beweis, daß die im Schulaufsichtskreis Lüdenscheid durchgeführten Lehrgänge der Leibeserziehung der rechte Weg sind, diesen so wichtigen Erziehungsfaktor bei der Heranbildung junger Menschen einzusetzen. Das zeigte sich im verstärkten Maße bei den Vorführungen am Nachmittag.

In bunter Folge wechselten Mannschaftskämpfe mit Darbietungen einzelner Schulen und Klassen. Da gab es Dreiballlaufen und Ballstaffeln, Stab- und Seilübungen der Mädel. Die Jungen von Ehringhausen kämpften im Korbballspiel gegen Halver, das die Ev. Volksschule Halver mit 4:0 für sich entscheiden konnte. Anschlag und Bergfeld maßen ihre Kräfte im Völkerball. Zeigten die Mädel Freilübungen, so boten die Jungen der ev. Volksschule wechselvolle Übungen und interessante Staffeln an den Turnbänken vorführten und die Heesfelder Jungen Medizinballübungen darboten.

Als die Mädel in ihren bunten Sommerkleidern dann zum Singspiel einliefen, sahen die Zuschauer ein herrliches Bild jugendlicher Anmut. Bei den Staffelläufen gingen nicht nur die Kinder mit, die ihre Kameraden immer wieder

anfeuerten. Viele flinke Läufer eilten über die Bahn, um die beste Zeit herauszuholen. Schließlich wurden die Jungen der Altersgruppe 1939/40 zum „Kampf aller gegen alle“ aufgerufen. Da galt es, einen Stab zu erwischen, der Schnellste beim Sack- und Hindernislaufen zu sein. Rolf Steller und Klaus Wallmann standen sich als die Letzten im Ringkampf gegenüber, den Klaus Wallmann für sich gewinnen konnte. Zwischendurch legten die Schüler der Oberklassen unserer Realschule eine 8x1/2-Rd.-Staffel zurück.

Um 17.30 Uhr trat die Jugend zur Siegerehrung an. Schulrat Schneider, Lüdenscheid, fand herzliche Worte der Anerkennung für die Jungen und Mädel. Er überbrachte ihnen freundliche Grüße des Reg.-Präsidenten, des Reg.-Direktors Müller, des Oberregierungsrates Abhauer und des Sportdezernenten der Regierung Grömmel. Er führte u. a. aus, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, die in der Leibeserziehung ein Mittel zur vormilitärischen Ausbildung sah, die junge Menschen auf das Schlachtfeld in Not und Tod brachte. Und warum tun wir heute?

Wir berichteten schon, daß an der schönsten finden an lustbetonter Bewegung, uns einsetzen für das Leben.

Wir wollen erdhafte leben, gläubig in die Sterne sehen und in frischer, frohlicher Weise uns

tummeln und kämpfen auf grünem Rasen um innerlich frei zu werden.

Sein Dank galt allen Buben und Mädeln, denn jeder hat seine Kräfte nach bestem Können eingesetzt. Nicht Siegerstolz, sondern Siegerfreude soll den erfüllen, der mit einer Auszeichnung nach Hause gehen kann.

Nach einem Wort des Dankes an den Schulsportobmann Hermann Dunkel, an die Erzieherschaft und an alle Helfer reichten die Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülern die wohlverdiente Siegerschleife.

Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“ wurde ein sonniger Tag fröhlicher Jugend geschlossen.

Dieser gut organisierten und wohlgeleiteten Veranstaltung hätten alle Eltern beiwohnen müssen.

Die Siegerliste des Schulsportfestes

Dreiballlauf:

Mädchen Jahrgang 1939/40: 1. Realschule Halver II 3.15 Min., 2. Kath. Volksschule Halver 3.18, 3. Realschule Halver I 3.19.

Mädchen Jahrgang 1937/38: 1. Realschule Halver 3.5 Min., 2. Evang. Volksschule Halver I 3.8.3, 3. Kath. Volksschule Halver 3.8.5.

Jungen Jahrgang 1939/40: 1. Realschule Halver IV 3.2.5 Min., 2. Realschule Halver I 3.6, 3. Ehringhausen 3.9.3.

Jungen Jahrgang 1937/38: 1. Realschule Halver 3.2.1 Min., 2. Ev. Volksschule Halver I 3.2.5, 3. Realschule Halver III 3.6.5 Min.

Ballstaffeln:

Einklassige Schulen (10 Teln.): 1. Glörfeld 9.44.6 Min., 2. Buschhausen 16.6.9, 3. Bergfeld 10.7.

Jahrgang 1939/40: 1. Anschlag 10 Min.

Jahrgang 1937/38: 1. Schwenke 9.7.9 Min., Anschlag 9.2.5 Min.

4 x 1/2 Rd.-Staffel:

Mädchen Jahrgang 1939/40: 1. Realschule Halver III 59.2 Sek., 2. Heesfeld 59.5, 3. Ev. Volksschule Halver I 51.3, 3. Kath. Volksschule Halver 61.3.

DER HEIMATSPORT

Erfolgreicher Tag der Lüdenscheider

Vier Westdeutsche Meister bei den Leichtathleten

Nitschke im 100 Meter, Lorenz im Hammerwerfen, Bude im Hochsprung, Krause im Fünfkampf

Lüdenscheider Sportler hatten gestern einen besonders erfolgreichen Tag. Auf den heimischen Sportplätzen herrschte zwar Ruhe — bekanntlich haben die Fuß- und Handballer den Monat Juli über Ferien — aber unsere Leichtathleten, Schwimmer, Boxer und Rennfahrer vertraten die Farben der Bergstadt in bedeutenden Kämpfen und Meisterschaften erfolgreich. Wer gestern an diesem ersten schönen Sommersonntag nicht in den Freibädern oder an einer Talsperre weilte und zu Haus zur Sendung „Sport und Musik“ sein Rundfunkgerät anstellte, wird besonders darüber erfreut gewesen sein, daß der Name Lüdenscheid des öfteren genannt wurde.

Paula Tatarek gewann Turmspringen für Deutschland

Beim Länderkampf gegen Italien in Schwäbisch-Gmünd vertrat Paula Tatarek die deutschen Farben im Turmspringen.

Rodes Disqualifizierung unverständlich

Sein Gegner sportlicher als die Punktrichter

Um den westdeutschen Meister der Amateurboxer inoffiziell festzustellen, hatte der westfälische, der mittel- und niederdeutsche Boxverband zwei Vorrundenkämpfe angesetzt, die wegen der Zeitnot noch vor den Deutschen Meisterschaften eingelegt wurden. Die Vorrundenkämpfe kamen am Samstag in Bochum und in Essen zum Austrag. Die Sieger aus diesen Kämpfen qualifizierten sich für die Endrunde, die gestern in der „Dubos-Arena“ in Essen ihren Abschluß fanden.

In Bochum

Unser Lüdenscheider Halbschwergewichtler Rode vom ASV trug in Bochum mit dem jetzigen Mittelrheinstein und zweitdeutschen Meister des Vorjahres, Rostek, (Troisdorf) zusammen. Die Festhalle in Bochum hatte etwa 6000 Zuschauer angelockt. Die Leistungen der Kämpfer standen auf einer hohen Stufe. Ost war es schwer, den Sieger zu ermitteln, da sich die Kämpfer fast ebenbürtig waren.

Die Betreuung der westfälischen Vertreter lag bei den Rode aus Dorsten in besten Händen. Unser Lüdenscheider Rode hatte sich schon am Vortag bei den Westfalenmeisterschaften die Sympathien der Bochumer erworben und lieferte auch diesmal einen farbigen Kampf.

Gleich in der 1. Runde wählte Rode den Angriff. Seine gestochene Linke ließ Meister Rostek keinen Raum für dessen Angriff. Rode hatte diese Runde gut für sich. In der 2. Runde versuchte Rostek den Angriff zu führen, wurde aber abgefangen und im Gegenzug mehrere Male hart getroffen. Im Schlagwechsel ließ er sich ein hartes Ding, das ein Aufplatzen der Augenbraue zur Folge hatte, Rostek wurde somit zur Aufgabe gezwungen und seine weitere

Deutz und Rentrop beim Donauring-Rennen erfolgreich

Zu einem schönen Erfolg kamen die Lüdenscheider Rennfahrer Deutz und Rentrop in Ingolstadt im Donauring-Rennen. Mit Komossa-Recklinghausen machten sie das Rennen auf diesem nicht ganz vier Kilometer langen Rundkurs. Und wenn Deutz nicht durch seinen Tankaufenthalt wertvolle Sekunden gegenüber Komossa eingebüßt hätte... So kam er als zweiter hinter Komossa ins Ziel, während sich dieser

In Essen

Die Sieger der Vorrunde trafen gestern in der idealen „Dubos-Arena“ aufeinander. Etwa 10 000 Zuschauer sahen allein sieben Essener in ihrer eigenen Kampfstätte. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Mittel- und Niederrhein zu diesen Kämpfen Leute eingesetzt hatten, die überhaupt nicht die Endkämpfe als Meister ihres Gaues durchgestanden hatten. Die Punktrichter setzten sich aus je einem Vertreter der drei beteiligten Gauen zusammen.

Unser Lüdenscheider Rode hatte den eingeschobenen Kaiser aus Essen zum Gegner. Vom Gongschlag weg hielt dieser seine Deckung vollständig und war somit schwer zum Kampf zu stellen. Rode, der mit vorgeschobener Linken den Gegner trieb, hatte eindeutige Vorteile. Als er in der 2. Runde seine Rechte abfeuerte, duckte sein Gegner weg und durch die Wucht des Schlags stießen beide mit den Köpfen zusammen. Der Essener wurde dadurch an der Stirne verletzt. Der Ringrichter bedauerte offen, daß beide keine Schuld trafen, aber die Punktrichter der beiden Rheingauen bestanden trotz Protest der Westfalen auf Disqualifikation von Rode. Somit wurde unser Lüdenscheider Rode um seine sichere Chance gebracht, die aber keinen Einfluß auf seine Teilnahmeberechtigung zu den Deutschen Meisterschaften hat.

Von einer sportlichen, fairen Geste zeigte sich aber sein Gegner Kaiser, als dieser die verlierte Meisterschaft sofort abnahm und dem Lüdenscheider sein Bedauern aussprach.

Ns.

Ausschreibungen zur Nattenberg-Feier

Leichtathletische, turnerische und schwimmerische Wettbewerbe — Großes Festprogramm

In der letzten Sitzung des Stadtverbandes für Leibesübungen stand die Nattenberg-Feier, die am ersten Wochenende des Monats September durchgeführt werden soll, zur Diskussion. Die Vertreter der Lüdenscheider Vereine und Sportvereine beschlossen, den Zeitpunkt der Veranstaltung in dieser Woche zuzustellen, damit im Hinblick auf die erforderliche Übungszeit zur Vorbereitung der Sondervorfürungen für den Sonntagnachmittag alles geschieht, was die saubere Durchführung des Nachmittagsprogramms gewährleistet.

Nach dem Zeitplan beginnen die Wettkämpfe bereits am Samstagmittag um 15.00 Uhr. Alle Mehrkämpfe müssen an diesem Nachmittag abgewickelt werden, damit der Sonntagsmorgen für die Durchführung der Einzelkämpfe zur Verfügung steht. Früh um 9.00 Uhr wird das Programm dann mit den Vor- und Zwischenläufen beginnen. Der Nachmittag soll mit einem Festzug aller Turner und Sportler beginnen, über den den Vereinen noch nähere Mitteilungen zugehen. Das festliche Nachmittagsprogramm sieht unter anderem vor eine Reihe Sondervorfürungen, so ein Mannschaftstauziehen in 3 Gewichtsklassen, Boxen, Keulen-Gymnastik der Turnerinnen, Bunter Rassen der männlichen und weiblichen Jugend, Partnerübungen der Junioren und Vorfürungen der besten Turner und Turnerinnen an den Geräten, Staffeln und zum Abschluß ein Handballspiel der Lüdenscheider Stadtmannschaft gegen Schalkmühle.

Nach der Festlegung der Ausschreibungen sollen diese bis spätestens Ende nächster Woche im Besitz der Vereine sein. An leichtathletischen Wettbewerben sind vorgesehen:

Für Männer: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000 m, 4 mal 100 m, 3 mal 1000 m, Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100), Welt-, Hoch-, Drei-, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer-, Hammerwurf, Fünf-Kampf, Drei-Kampf.

Für Junioren: 100, 200, 400 m, 4 mal 100 m, Schwedenstaffel, Welt-, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer-, Fünf-Kampf und Drei-Kampf.

Für m. Jugend: 100, 400, 1000, 4 mal 100 m, Olympische Staffel (800, 200, 400), Welt-, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer-, Hammer, Fünf-Kampf u. Drei-Kampf.

Für w. Jugend: 100, 4 mal 100 m, Welt-, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer, Drei-Kampf.

Vier-Kampf Altersklasse: (Jahrgang 1911 bis 12): Hoch-, Weitsprung, Kugel, (Ring), 100 m.

Vier-Kampf Altersklasse (Jahrgang 1911-12): 75 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuderball.

Drei-Kampf Altersklasse (1902 und älter): 50 m Kugel (Anlauf), Weitsprung mit Brett.

10 mal 1/2 Runde für Vereinsstaffel.

An turnerischen Wettbewerben sind vorgesehen:

Geräte-10-Kampf der Turner: Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes (12-Kampf-Oberstufe). Die leichtathletischen Übungen entfallen, dafür wird als 10. Übung Seilpferd-Kür eingesetzt.

12-Kampf-Nachwuchsturner: (Neuer deutscher 12-Kampf). Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

m. Jugend (Jahrgang 1933—34) 10-Kampf. Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

w. Jugend (Jahrgang 1935 und jünger): 10-Kampf. Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

Kugelstoßen, 20—50 m.

9-Kampf der Turnerinnen. Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

Geräte-7-Kampf der Turnerinnen. Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

w. Jugend (Jahrgang 1933—34) 10-Kampf. Siehe Ausschreibung des Bezirksturnfestes.

Alle volkstümlichen Übungen dieser gemischten Mehrkämpfe sind in den leichtathletischen Ausschreibungen enthalten.

Einzelmeisterschaften an den Geräten. Teilnahmeberechtigt sind die Turner und Turnerinnen der Wettkämpfe 1 und 2, 5 und 6. Die Kür-Übungen vom Vormittag werden mitgewertet. Die beiden fehlenden Kürübungen des Wettkampfes 2 (Seilpferd und Reck) müssen bereits am Vormittag geturnt werden. Der beste in den beiden Kürübungen ist Stadtmeister des betreffenden Gerätes.

Sämtliche Teilnehmer an turnerischen Wettbewerben, die zwei Drittel der geforderten Punktzahl erreichen, erhalten eine Schenke. Der 1. ist jeweils Stadtmeister des betreffenden Kampfes.

Die schwimmerischen Wettbewerbe werden einen Sonntag später und zwar vormittags im Schillerbad durchgeführt. Sie setzen sich zusammen aus 100-m-Kraul, Brust und Rücken für Schüler und Schülerinnen, aus 100 m, 200 m Kraul und Brust und 100 m Rücken für die männl. und weibl. Jugend, das gleiche für Männer und Frauen. Kunstspringen.

Die Fachwarte sollen gebeten werden, auf die Rasenspiele (Fußball und Handball) so einzuwirken, daß auch sie sich möglichst alle an den leichtathletischen Mehrkämpfen und Sondervorfürungen am Sonntagnachmittag beteiligen.

co.

gerade noch mit dem letzten Tropfen Benzin ins Ziel retten konnte. Rentrop belegte den 3. Platz. Diese drei Sieger überbunden das gesamte teilnehmende Feld.

Vier westdeutsche Meister bei den Leichtathleten

Im Duisburger Stadion bei den Westdeutschen Meisterschaften der Jugend und Junioren kam die kleine Lüdenscheider Expedition mit vier Meistertiteln zu einem einmaligen Erfolg. Renate Nitschke (LTV 61) schaffte es diesmal endlich, im Endlauf rang sie mit 12,6 Sek. ihre Gegnerinnen nieder und zerriß als Westdeutsche Meisterin das Zielband. Lorenz (LTV 61) startete trotz seiner Verletzung und verteidigte seinen Titel im Hammerwerfen mit Erfolg. 36,67 Meter schleuderte er den Hammer. Sein Klubkamerad Schmeier kam mit 33,41 Meter auf den 2. Platz.

Hochsprungmeisterin wurde die Grünwaldlerin Susi Bude mit einer Sprunghöhe von 1,43 Meter.

Im Fünfkampf der Junioren erreichte Karl Georg Krause (08) 3131 Punkte und wurde mit dieser guten Leistung Westdeutscher Meister.

Erwähnenswert ist ferner, daß der Werderhler Werthmann im Dreisprung und im 1500-m-Lauf mit 4:07,8 zu zwei guten Plätzen kam.

Bei den Jugendmeisterschaften der Schwimmer des Bezirks Arnsberg in Linden-Dahlhausen schnitten die Jugendlichen beider Lüdenscheider Schwimmvereine recht erfolgreich ab. Wir kommen morgenhandtagungen sicherlich zum Gegenstand besonderer Erörterungen gemacht werden wird.

„Seid fair, maßvoll und vielseitig“

Dekanats-Sportfest auf der Nattenberg-Kampfbahn Lüdenscheid

Ein herrlicher Sommertag neigt sich seinem Ende zu. Vor der Tribüne der Nattenberg-Kampfbahn hat die Jugend des Dekanats Lüdenscheid Ausstellung genommen. Eine Jungschargruppe mit brennenden Fackeln zieht in die Kampfbahn ein, gefolgt von den Bannern der Jugend. Gleichzeitig tritt in Begleitung von Farrer Schmitz, Diözesan-Jugendseelsorger Vikar Jüngst und Diözesan-Jugendführer Werneke, die Tribüne. Aus hellen Kehlen ertönen frische Jugendlieder und dann eröffnet Dekanats-Jugendführer Kotho das Dekanats-Sportfest 1951. In Anknüpfung an die Worte des Gründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, „Sinn Olympischer Spiele ist nicht Sieg, sondern Teilnahme. Ziel nicht Kampf, sondern Ritterlichkeit“, wünsch ich dem Sportfest einen fairen Verlauf und den 250 teilnehmenden Jungen ein großes Erlebnis.

Sodann nimmt der Diözesan-Jugendseelsorger, Vikar Jüngst, Stellung zu dem Leitwort der Veranstaltung: „Verherrlicht Gott in eurem Leibe“, in kurzen, markanten Worten macht er den Jungen klar, was ein gesunder Körper für ihr ganzes Leben bedeutet. Als Geschenk Gottes sollen sie ihren Körper an Leib und Seele gesund erhalten, zur Ehre Gottes. In Sonne, Luft und Wasser sollen sie den Sport fair, maßvoll und vielseitig pflegen, und nicht der Kordsucht verfallen. Denn nur so kann ein gesundes Geschlecht heranwachsen, das das neue Deutschland, das neue Europa, formt.

Inzwischen steht die bleiche Sichel des Mondes am Firmament und ein klarer Sternenhimmel breitet sich über Wald und Flur. Ein Abendlied erfüllt das Oval des Stadions und nach dem „Engel des Herrn“ begeben sich die Jungen in ihre Quartiere, um am anderen Morgen im edlen Wettkampf ihre Kräfte zu messen.

In der Frühe des Sonntagmorgens sind sie wieder im Stadion vereint, um mit ihrem Diözesan-Jugendseelsorger die hl. Messe zu feiern. Gegen 9 Uhr beginnen dann die Jungscharen mit ihren Wettkämpfen. Ein schönes Bild bot sich dem Auge, als die kleinen Buben in der herrlichen Kampfbahn mit Schwung und Eifer ihre Übungen abwickelten. Eitel Freude herrschte bei den Jungen der Lüdenscheider Pfarrei, als sie die Jugend aus dem Dekanat in einem Fußballspiel mit 2:0 besiegen konnten.

Nach der Mittagspause gingen dann die Jungscharen und Jungmannschaften an den Start. Trotz der stechenden Sonne wurde erbittert gekämpft und manche schöne Leistung erzielt. So lief Manfred Plachta (Lüdenscheid) mit einem vertretenen Fuß die 3000 m in 10:52 Minuten und auch die Leistung von Welter (Meinerzhagen), der die 100 m in 12,3 Sek. durchlief, kann sich durchaus sehen lassen. Im Weitsprung siegte Herrmann (Brügge) mit 5,64 m und Lucks (Lüdenscheid) stieß die Kugel 12,40 m. Die 4 mal 100-m-Staffel der Pfarrien gewann Lüdenscheid in der guten Zeit von 49,5 Sek. In einem Fußballspiel konnte die Jugend der hiesigen Pfarrei der Kolpingfamilie Lüdenscheid klar mit 3:0 das Nachsehen geben.

Im Laufe des Nachmittags traf Bürgermeister Lübbert im Stadion ein und überbrachte herzliche Grüße des Oberbürgermeisters und Oberstadtdirektors. Auch Stadtjugendpfleger Becker ließ es sich nicht nehmen, einige Worte an die Jugend zu richten und begrüßte die Initiative der katholischen Jugend, die dieses Sportfest gestartet hat.

Pfarrer Schmitz sprach dann abschließend einige Worte zur Siegerehrung und rief der sporttreibenden katholischen Jugend ein kräftiges „Glück auf“ zu. Dekanats-Jugendseelsorger Friedrich nahm die Siegerehrung vor, mit der das erste Dekanats-Sportfest ausklang.

el.

Siegerliste:

Jungscharch (10—14 Jahre)

Dreikampf: 1. Ehringhausen 33 Punkte, 2. Meinerzhagen 26 P., 3. Brügge 23 P. Einzelsieger: 1. Heinz Sroka (Meinerzhagen) 39 P., 2. Bernd Kopp (Ehringhausen) 35 P., 3. Hans Otto Mühlend (Ehringhausen) 34 P.

60-m-Lauf: 1. Heinz Niedballa (Ehringhausen) 8,4 Sek., 2. Günther Rehborn (Ehringhausen) 8,5 Sek., 3. Dieter Wolanik (Halver) 8,6 Sek.

Weitsprung: 1. Heinz Niedballa (Ehringhausen) 4,80 m, 2. Heinz Sroka (Meinerzhagen) 4,70 m, 3. Günther Rehborn (Ehringhausen) 4,50 m.

Schlagballweitwurf: 1. Heinz Sroka (Meinerzhagen) 72 m, 2. Engelbert Schröder (Meinerzhagen) 70 m, 3. Hans Otto Mühlend (Ehringhausen) 70 m.

4 x 100-m-Staffel: 1. St. Georg (Ehringhausen) 54,4 Sek., 2. St. Georg (Meinerzhagen) 56,4 Sek., 3. Silberlöwen (Lüdenscheid) 58,3 Sek.

Jungenschaft (14—18 Jahre) und Jungmannschaft (18—25 Jahre)

Dreikampf: 1. Meinerzhagen 30 Punkte, 2. Ehringhausen 26 P., 3. Lüdenscheid 24 P. Einzelsieger: 1. Herrmann (Brügge) 47 P., 2. Lucks (Lüdenscheid) 44 P., 3. Teuber (Lüdenscheid) 44 P.

100-m-Lauf: 1. Welter (Meinerzhagen) 12,3 Sek., 2. Teuber (Lüdenscheid) 12,4 Sek., 3. Herrmann (Brügge) 12,4 Sek.

Weitsprung: 1. Herrmann (Brügge) 5,84 m, 2. Welter (Meinerzhagen) 5,60 m, 3. Lucks (Lüdenscheid) 5,50 m.

Kugelstoßen: 1. Lucks (Lüdenscheid) 12,40 m, 2. Jäger (Brügge) 10,99 m, 3. Herrmann (Brügge) 10,36 m.

4 x 100-m-Staffel:

Jugendopferspiele fallen aus

Der Fußballverband Westfalen eröffnete in jedem Jahr die neue Spielzeit mit Jugendopferspielen. Auch für dieses Jahr waren zum ersten Spieltag am 5. August wiederum zugkräftige Paarungen als Opferspiele angesetzt. Leider war Lüdenscheid dabei übersehen worden.

Auf einer Verbandsbeiratung in Hamm wurde beschlossen, die Opferspiele ausfallen zu lassen. Das für den 5. August verhängte Spielverbot für Privatspiele der Vereine wurde aufgehoben.

Als Ersatz für den Erlös aus den Jugendopferspielen, so hat der Verbandsbeirat beschlossen, führen die Vereine von den Einnahmen bei ihrem ersten Heimspiel in der Meisterschaftsspielzeit 1951/52 eine Sonderabgabe von 10 Proz. der Brutto-Einnahme auf das Jugendkonto des Verbandes ab. Die Vereine, die am ersten Sonntag kein Heimspiel haben, werden am zweiten Spieltag erlaßt. Diese Regelung gilt für alle Klassen.

g.

Neue Pläne im westd. Amateur-Fußball

Planung einer Amateur-Oberliga West in zwei Gruppen

In den letzten Wochen ist auf vielen Tagungen über Westfalenliga, Landesliga und „Südwestfalenliga“ gesprochen worden. Es ist in diesem Zusammenhang daher interessant, die Ausführungen von Dr. Fritz Sälter (Hagen), dem Vorsitzenden des Fußballausschusses des Westdeutschen Fußballverbandes auf der Beiratsung der westfälischen Vereine zu lesen. Dr. Sälter führte aus, daß in den drei Verbänden des WFV kein einheitlicher Spielplan vorhanden sei. Dadurch sei eine einheitliche Ausrichtung bisher sehr schwer gewesen. Während Westfalen im Vorjahr mit der Westfalenliga eine oberste Amateurklasse schuf, folgen die beiden rheinischen Verbände in diesem Jahr mit dem gleichen Aufbau.

Der Plan im Westen ginge aber noch weiter. So habe man eine Amateur-Oberliga für das gesamte Verbandsgebiet des WFV in Erwägung gezogen. Bei den weiten Fahrten, die dadurch erforderlich werden würden, wenn in einer Staffel gespielt wird, habe man geplant, in zwei Staffeln mit je 15 bis 16 Vereinen zu spielen. Die westfälischen Vereine würden dann die eine Staffel bilden (also die bisherige Westfalenliga), während die Verbände Mittelrhein und Niederrhein die zweite Staffel stellen würden. Das entspräche auch etwa dem Stärkeverhältnis, denn Westfalen hat 59 Amateurligisten, dagegen zählt Rhein 30 und Niederrhein 33 Amateurligaverine.

Di. Vereine werden an diesen Fragen lebhaft interessiert sein, so daß dieser Plan auf den kommenden Verhandlungen sicherlich zum Gegenstand besonderer Erörterungen gemacht werden wird.

g.

Neues Uranabbaugebiet in Thüringen

Saalfeld. Ein neuer „Schwerpunkt“ der sowjetischen Wismut-AG entsteht zurzeit in der Gegend von Saalfeld in Thüringen. Das streng bewachte Schürfgelände umfaßt etwa die Gegend Saalfeld-Dietrichshütte-Blankenburg. Bereits seit einiger Zeit ist eine vorbereitende Kommission damit beschäftigt, Wohnraum für die hier eingesetzten Arbeiter zu beschaffen. Wie von unterrichteter Seite bekannt wird, soll ein großer Teil der Uran-Arbeiter aus dem Gebiet von Aue, wo in den letzten Wochen zahlreiche Schächte stillgelegt worden sind, nach dem thüringischen Schürfgelände verlegt werden.

120 000 Juden wurden evakuiert

Haifa. Der Abtransport von 120 000 Juden aus dem Irak nach Israel ist im wesentlichen abgeschlossen. Der Staat Israel hat die Evakuierung der an Eigentum und Leben Bedrohten nur mit Hilfe großer Opfer des Weltjudentums durchführen können. Sein Organisationsapparat war durch die Uebernahme der 120 000 Flüchtlinge in den vergangenen Monaten auf schärfste angespannt, hat aber die Aufgabe bewältigt.

Erdölfund im Schweizer Jura

Lausanne. In der Schweiz ist am Fuß des Jura im Kanton Waadt Erdöl gefunden worden. Von einem Ersatz des persischen Oels durch Erdöl aus der Schweiz ist man allerdings noch weit entfernt. Bisher wurden einem Feisen mehrere Liter Erdöl entnommen, das destilliert Benzin, Petroleum und Schweröl ergab. Der sensationelle Fund wurde beim Bau eines Wasserstollens für ein Elektrizitätswerk gemacht. Untersuchungen zeigten weitere ölhaltige Felsbänder; doch steht fest, daß das Oel aus größerer Tiefe stammt.

Nach Afrika im 6-Meter-Boot

Varel. Der arbeitslose Flüchtling Gerhard Heidenreich, der aus Schlesien stammt, startete jetzt mit einem sechs Meter langen Segelboot nach Afrika. Seine Frau und seine beiden Jungen von drei und fünf Jahren befinden sich mit an Bord. Heidenreich hat erst vor wenigen Tagen das Segeln gelernt.

Schnee wie noch nie

Paris. Im Juni ist in den Alpen so viel Schnee gefallen, daß die höchsten Alpenpässe erst Anfang Juli schneefrei werden. Die Straße unter den 2770 Meter hohen Col de L'Isaran, eine der höchsten Gebirgsstraßen Europas, wurde am Montag auf der Westseite freigeschippelt. Der Osthang soll in zwei Tagen befahrbar werden.

Regierung ordnet Staublungenschutz an

Aerztlicher Ueberwachungsdienst vorgeschrieben — Für keramische Industrie

Bonn. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat eine Verordnung zugeleitet, die die Bekämpfung der Staublunge (Silikose) in keramischen Betrieben auf eine neue Grundlage stellt.

Diese Verordnung gilt für Betriebe, in denen keramische oder feuerfeste Erzeugnisse hergestellt sowie Quarzsand und andere die Staublunge verursachende Stoffe verwandt werden, soweit sie nicht ohnehin der Aufsicht der Bergbehörden unterstehen. Neben besonderen technischen Vorschriften zur Herabsetzung der Staubgefahr werden vor allem ein ärztlicher Ueberwachungsdienst, die Führung eines Gesundheitsbuches und regelmäßige Röntgenaufnahmen vorgeschrieben.

Auf diese Weise hofft man, die ohnehin schwierige Silikosebekämpfung, die angesichts der oft veralteten Anlagen in der keramischen

Industrie besonders schwierig war, wirksamer zu gestalten, ein Ziel, um das sich Berufsgenossenschaften und die Industriegewerkschaft Chemie bereits seit einer Reihe von Jahren bemüht haben.

Der Polizeinotruf funktionierte schnell

Berlin. Weil er in das prompte Funktionieren der Polizei-Notrufmelder Zweifel setzte, gab der 28jährige Günther B. aus Berlin-Kreuzberg der Wissenschaft halber Probealarm. Er war nicht wenig erstaunt, als schon nach einer Minute ein Funkstreifenwagen zur Stelle war. Günther wurde wegen böswilliger Alarmierung der Polizei in Haft genommen.

Die Sowjetzonen-LDP hat gegenwärtig 157 600 eingetragene Mitglieder. Gegenüber 1948 ist die Mitgliederzahl um rund 40 000 zurückgegangen.

Bundesinnenminister soll zuständig sein

Vierteljahrhundert erschienen ist. Das Deutsche Arzneibuch, das 1872 geschaffen und später alle zehn Jahre durch Verordnungen des damaligen Reichsrats auf den neuesten Stand gebracht worden ist, ist seitdem so etwas wie das Grundgesetz der Apotheke. Die Eigenschaften sowie die Verfahren zur Herstellung und Prüfung sämtlicher Heilstoffe waren hier niedergelegt. An der Stelle des früheren Reichsrats soll nach dem Vorschlag der Bundesregierung nunmehr der Bundesinnenminister eine Arzneibuchkommission bilden und durch Rechtsverordnungen die laufenden Ergänzungen dieses wichtigen Werkes in Kraft setzen können.

Arzneibuch kennt noch keine Vitamine

Vor 25 Jahren zum letzten Mal erneuert —

Bonn. Beim Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes eingegangen, durch das die Bundesregierung ihren Innenminister ermächtigen lassen will, das Deutsche Arzneibuch laufend den jüngsten Fortschritten der Wissenschaft anzupassen.

Mit diesem Entwurf soll ein Zustand beseitigt werden, der fast schon ein Kuriosum geworden ist: Das heute gültige Arzneibuch kennt keine Vitamine, keine Sulfonamide und keine Antibiotika, das heißt, Heilstoffe wie Prontosil, Penicillin, sowie Vitaminpräparate, die seit Jahren zum wesentlichen Rüstzeug des Arztes geworden sind, sind einfach unerwähnt, weil die letzte Ausgabe dieses Werkes vor einem

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!



Die neue
Olympia

Kleinschreibmaschinen
mit Koifer

DM 438.-
vorzüglich.

Bürobedarf
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.

Für das
Feuerwehrt
offerierte
Stoffgirlanden
5 m lang
Carl Fastenrath, Halver



Wer hat
Antiken
Glaschränke
wie Abbildung,
mindestens
200 Jahre alt,
zu verk. Preis-
angeb. u. Nr. 439
a. Allg. Anz.